



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Lüdinghausen

Ludorff, Albert

Münster in W., 1893

Gemeinde Bork

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97496](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97496)



ork.

Bork als politische Gemeinde ist rund 35 □ Kilometer groß und besteht aus dem Dorf und den Bauerschaften Altenbork, Hassel, Netteberge, Ubbenhagen. Die Gemeinde ist begrenzt im Süden von der Lippe und Altlinen, im Osten von der politischen Gemeinde Werne und der Gemeinde Südfkirchen, im Norden und Westen von Selm und Olfen. Die Pfarrgemeinde Bork fiel bis 1852 mit der politischen Gemeinde zusammen, trat aber in diesem Jahre die Bauerschaft Ubbenhagen und Theile von Hassel und Netteberge an die neue Pfarre Cappenberg ab; der politische Bestand blieb dabei unverändert, so daß Cappenberg, Schloß und Kirche, auch jetzt noch in der politischen Gemeinde Bork liegt. Die Pfarrgemeinde Bork hat 1850 Einwohner: 1790 Katholiken, 9 Protestanten, 51 Juden.

Quellen und Litteratur:

Chr. Didon, Lehrer, Chronik des Amtes Bork im Kreise Lüdighausen, bestehend aus den vier Pfarren Bork, Cappenberg, Selm, Altlinen, 1853.

Tibus, Gründungsgeschichte 642 f.

Schwieters, Geschichtliche Nachrichten über den westlichen Theil des Kreises Lüdighausen, Seite 442 f.

Die Gründung der Pfarre Bork fiel wahrscheinlich in die Zeit des Bischofs Siegfried 1022—1052; das Pfarrgebiet wurde von Werne genommen.² 1175 wurde die Kirche dem benachbarten, 1122 gestifteten, Kloster Cappenberg inkorporirt³; seitdem war bis zur Aufhebung des Klosters immer ein Konventuale desselben Pfarrer zu Bork; das Bild des letzten, Adolphs von der Lippe, in Prämonstratensertracht, findet sich noch, in Oel gemalt, in der Pastorat zu Bork. Patron der Kirche ist der heilige Stephanus Martyrer.

¹ B aus einem Pergament-Manuskript der Schloßbibliothek zu Nordkirchen (siehe unten).

² Tibus am angeführten Orte Seite 634 und 642 f.

³ Erhard, Codex diplomat. Nr. 374.

Der Bau der jetzigen Kirche wurde 1718¹ begonnen, 1724 die Kirche geweiht und 1778 die Thurnispitze aufgesetzt. 1884 erweiterte man die Kirche durch zwei Seitenschiffe.

In der Bauerschaft Hassel 1 Kilometer von Bork liegt eine Kapelle auf dem „hilligen Knapp“, welche 1725 von dem Cappenberger Probst J. E. von Kettler erbaut wurde. Bei dieser Kapelle fiel 1760 im siebenjährigen Kriege ein Gefecht vor zwischen 2000 Mann Preußen und Hannoveranern unter dem Obersten von Dinkenstein und einem französischen Corps.

Der Stammsitz des Rittergeschlechts von Bork. Die Ritter von Bore, Bork, Burk, Burch kommen ziemlich häufig in Urkunden des 12. Jahrhunderts vor. 1174 übergibt Joh. von Bork seinen Hof, auf dem er wohnt, dem Kloster Cappenberg (ohne Zweifel, um ihn als Lehen zurückzuempfangen).² Das Geschlecht scheint im 14. Jahrhundert erloschen zu sein. Der Stammsitz war in der Bauerschaft Bork, aus der im Verlauf sich das Dorf Bork und die jetzige Bauerschaft Altenbork bildete. Nach der Tradition lag die Burg in der jetzigen Pastoratwiese, und wurde noch in diesem Jahrhundert das Steinmaterial der Fundamente zu einem Neubau daselbst benutzt.

Das Rittergut Dahl oder Dale liegt auf dem rechten Ufer der Lippe in der Bauerschaft Altenbork, 1 1/2 Kilometer von Bork entfernt. Von der alten Burg ist noch ein 4eckiger Thurm und das an diesen sich anschließende Haus erhalten. Die alten Gräben sind meist trocken. Dahl soll der Stammsitz des gräflichen Geschlechts von Dale gewesen sein und dieses bis um 1180 dort gewohnt haben. Um 1500 finden wir Dahl in dem Besitz der von Münster Meinhövel (Schild quer getheilt, oben roth, unten gold). 1696 brachte B. D. von der Reck Heessen das Gut Dahl, nach dem Tode des kinderlosen Reiner Stephan von Münster, Oheims seiner Frau, an sich, indem er die Schulden ablöste und die Seitenverwandten abgütete. Seitdem ist das Gut bei Heessen verblieben und wird als Pachtgut benutzt.³

Das Rittergut Berge. In der anmuthigen, hügeligen Bauerschaft Netteberge liegt das Gut Berge, auf dem ein großes, zweistöckiges Wohngebäude, anscheinend im vorigen Jahrhundert erbaut, weithin sichtbar ist. Das Gut war ehemals münsterisch bischöfliches Lehen. Die ersten Besitzer waren die Ritter von Netteberge, auch von Berge genannt; sie führten als Wappen einen Hertschild im Schilde und über dem ersteren oben am Rande einen Turnierkragen.

1329 folgen die Ritter von Maleman durch Kauf; sie machen 1558 die Burg dem Fürstbischof zu einem Offenhaus. 1572 wurde dieselbe wegen Landfriedensbruch der Besitzer zerstört von dem B. Florenz; auch B. Heidenreich (1581—1592) sah sich zu solcher strengen Maßregel wiederum genöthigt. — Im Anfange des 15. Jahrhunderts folgte das Geschlecht der Hert, dann die von Elverfeldt bis um 1600. Darauf ging das Gut durch verschiedene Hände, bis es im Anfange dieses Jahrhunderts der Graf Landsberg-Velen käuflich erwarb, der es noch besitzt.⁴

¹ Pfarrarchiv zu Bork, Aktenstück vom 22. Januar 1718, worin die versammelten Gutsherrn der Gemeinde Bork den Probst zu Cappenberg ersuchen, wegen des Kirchenbaues mit einem tüchtigen Maurermeister zu unterhandeln.

² Erhard, Codex diplom. Nr. 371 — vergleiche auch Dr. R. Wilmans, Index zu Erhards Reg. Hist. Westphal.: Bure; E. Nander Heyden, Pers. Reg. zu Wilmans Urkunden-Buch: Bore; Kumann, Manuscripte; Schwieters, Geschichtliche Nachrichten über den westlichen Theil des Kreises Lüdingtonhausen, Seite 460.

³ Schwieters, Geschichtliche Nachrichten über den westlichen Theil des Kreises Lüdingtonhausen; Fahne, Geschichte der Dynasten von Bocholz; von Münster; Graf von der Recke-Volmestein, Geschichte der Herrn von der Reck.

⁴ Kindlinger, Münster Beiträge III 1, Seite 756 und 765; Ficker, Geschichts-Quellen des Bisthums Münster I, Seite 69, 145; Schwieters, Geschichtliche Nachrichten über den westlichen Theil des Kreises Lüdingtonhausen, Seite 455; Nordhoff, Holz- und Steinbau Westfalens, Seite 247.

Ludorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Lüdingtonhausen.

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Bork.

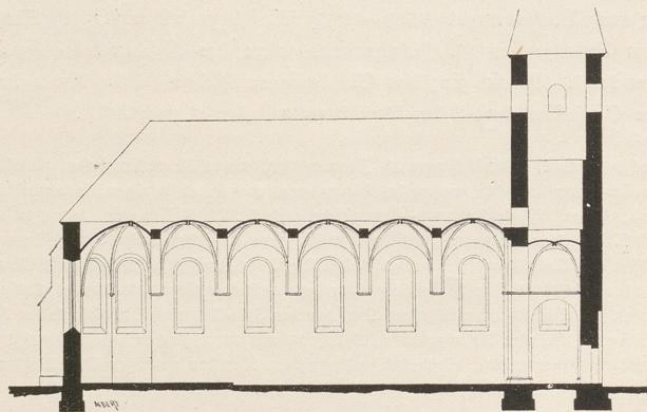
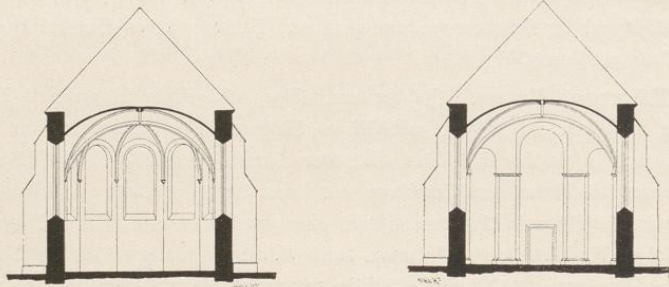
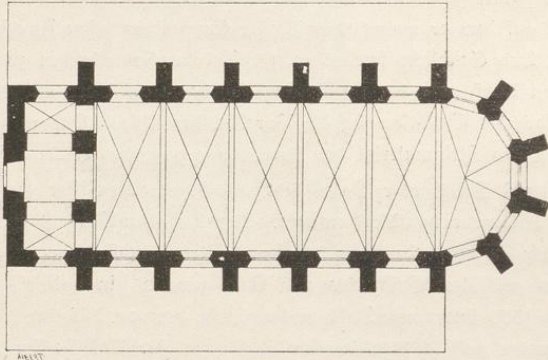
Dorf, 12 Kilometer südlich von Lüdinghausen.

Kirche¹, katholisch, Renaissance, einschiffig, fünfjochig. 1884 fast vollständig umgebaut und durch 2 Seitenschiffe erweitert.

Chor aus 5 Seiten des Zehneckes.

Thurm von den verlängerten Längsmauern des Hauptschiffs eingeschlossen.

Kreuzgewölbe zwischen Quergurten mit Rippen und Schlußsteinen.



¹ Schwieters, westlicher Theil des Kreises Lüdinghausen, Seite 468 ff.

² Nach Aufnahme-Zeichnungen des Architekten Ricklake in Münster.